

B53466

dental dialogue

DAS INTERNATIONALE JOURNAL FÜR DIE ZAHNTECHNIK

WWW.DENTALDIALOGUE.DE

PREMIUM-AUSGABE



WIE BEKANNTES UND DOCH GANZ ANDERS

Im Gespräch mit Ztm. Werner Gotsch

17. JAHRGANG - AUSGABE 9/2016

TEAM
WORK
MEDIA



Ludger Schlütter über das Geheimnis hochästhetischer Rehabilitationen

MIT TEAMWORK, KNOWHOW UND QUALITÄT ZUM ERFOLG

Ludger Schlütter ist Leiter und Mitinhaber des Dentallabors im Kleinsman/Varzideh Dental Center. Zudem ist er auf hochästhetischen, naturgetreuen Zahnersatz spezialisiert. Die aktive Einbindung des Zahntechnikers in die Behandlungsabläufe ist für ihn der Schlüssel zum Erfolg. Hierfür ist es das oberste Gebot, die Patientenwünsche zu kennen und zu berücksichtigen. Dabei stehen minimalinvasive, defektorientierte Versorgungsansätze immer im Fokus des Behandlungsteams. Im Rahmen eines Interviews erzählte uns Ludger Schlütter, was das Geheimnis einer naturgetreuen Ästhetik ist und wie ihm Materialien (wie die der Vita Zahnfabrik) dabei helfen, tagtäglich höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden.

KONTAKT

• Kleinsman/Varzideh
Dental Center
Ludger Schlütter
Casinowall 1-3
46399 Bocholt

Fon +49 2871 236800
info@kleinsman.de
www.kleinsman.de

DD-CODE

• **29apw**
Einfach diesen dd-Code in das
Suchfeld auf www.dentaldialogue.de
eintragen und ein Video dazu
abrufen



01 Ludger Schlütter ist Leiter und Mitinhaber des Dentallabors im Kleinsman/Varzideh Dental Center und sprach mit uns über Ästhetik und den Weg dahin

Welche Vorteile ergeben sich aus einer guten Zusammenarbeit mit dem Zahnarzt und wie würden Sie ihr Teamwork beschreiben?

Ludger Schlütter: Wir arbeiten hier alle auf Augenhöhe miteinander. Das heißt, der Zahntechniker ist von Anfang an in die Beratung eingebunden und wird aktiv einbezogen. Das Behandlungskonzept ist bei uns auf höchstem Niveau. Dabei wird – im Sinne des Qualitätsmanagements – großer Wert auf ein standardisiertes Vorgehen gelegt. Dieses garantiert dem Patienten und dem Behandler optimale ästhetische und vor allem vorhersagbare Ergebnisse. Bereits die Behandlungsplanung findet zusammen mit dem Zahntechniker statt. Die Patientenberatung im Vorfeld ist bei uns sehr intensiv, so ist beispielsweise ein Fotostatus bei uns Standard. Mithilfe der eingangs angefertigten Fotos lässt sich die Kommunikation vereinfachen. Wir diskutieren dann gemeinsam die Fotos und erörtern mögliche Behandlungsansätze. Dadurch wissen der Patient, der Zahnarzt und Zahntechniker gleich, worum es geht und was mit der einen oder anderen Diagnose gemeint ist. Die Indikation wird vom Zahnarzt oder im Team, also zusammen mit dem Zahntechniker festgelegt. Insbesondere bei Grenzfällen werden wir

Perfektion ohne Kompromisse

Zfx bietet nach höchster Industrie-Qualität gefertigte Inhouse Pakete: So kann mit dem Zfx™ Evolution plus* das High-end-Scannen selbst übernommen und mit der kompakten Zfx™ Inhouse5x wet & dry einfache bis hoch-komplexe 5-Achs-Indikationen inhouse gefertigt werden.

Kobalt-Chrom,
Titan, Zirkon,
PMMA, Glaskeramik,
Wax, Composite



NEU!



Individuelle Abutments

... aus Zfx™ Pre-Abutment Blanks mit vorgefertigten Anschlussgeometrien für alle gängigen Implantatsysteme und zeitsparender 12-fach Werkstückhalterung

Multi-Unit Konstruktionen

... mehrgliedriger implantatgetragener Brücken und Stege aus Kobalt-Chrom, Titan, Zirkon und PMMA

NEU!



Erfahren Sie mehr bei einem Zfx Vertriebspartner in Ihrer Nähe oder online auf zfx-dental.com

Zfx



02 - 05 Neben der zahntechnischen Expertise sind für naturkonforme und langlebige Restaurationen gute Dentalmaterialien unerlässlich. Hauchdünne Veneers schichtet Ludger Schlütter am liebsten auf feuerfesten Stümpfen. Hierzu mischt er die Feinstruktur-Verblendkeramik Vita VM 13 mit dem dazugehörigen Modelling Liquid an. Dadurch erreicht man eine ideale Konsistenz und perfekte Verarbeitungseigenschaften

Zahntechniker des Kleinsman/Varzideh Dental Centers in die Behandlungsplanung mit einbezogen. Wir sitzen dann zusammen und überlegen uns, welche Vorgehensweise am besten geeignet ist. Das sind keine großen Meetings, sondern kurze Treffen, die dem fachlichen Austausch dienen. In schwierigen Fällen haben wir aber auch schon mit drei Zahnärzten und einem Zahntechniker über eine Krone diskutiert. Unser größtes Ziel ist es – soweit möglich – ohne Präparation auszukommen.

Sie sprachen gerade von optimalen ästhetischen Ergebnissen. Was ist für Sie eigentlich ästhetisch und wie werden Ihre Restaurationen dieser Definition gerecht?

Schlütter: Zahnersatz ist in meinen Augen ästhetisch, wenn er unsichtbar schön ist. Die Königsklasse ist für mich eine klinisch schwierige Ausgangssituation, bei der die Versorgung am Ende nicht mehr als Zahnersatz zu erkennen ist. Wenn Bekannte und Familie dem Patienten sagen, dass irgendetwas anders ist, sich irgendetwas verändert hat, er super aussieht. Außenstehenden

soll aber nicht auffallen, was sich verändert hat. Wir empfehlen den Patienten deswegen natürlich wirkenden Zahnersatz. Das können zum Beispiel Einzelkronen sein, die sich harmonisch in das Gesamtbild einfügen. Wir können den Patienten aber nur beraten. Denn der Patientenwunsch steht immer an oberster Stelle.

Wir arbeiten mit Vita-Materialien, die uns helfen, dem natürlichen Vorbild gerecht zu werden. Ich für meinen Teil kann sagen, dass ich mit diesen Materialien in der Lage bin, die Natur zu kopieren. Die Restaurationen wirken dann wie die eigenen Zähne.

Was erwarten Sie von einer perfekten Verblendkeramik?

Schlüter: Ich muss mit meiner Verblendkeramik auf jeden Fall in der Lage sein, die hohen ästhetischen Ansprüche der Patienten zu erfüllen. Die daraus gefertigten, künstlichen Restaurationen müssen den Patienten gefallen. Wenn dem nicht so ist, dann muss ich die Arbeit wiederholen. Meiner Erfahrung nach kann ich mit den Vita Verblendkeramiken diese Ästhetik reproduzierbar abrufen. Dass spiegelt sich schon in der Tatsache wider, dass wir seit Jahrzehnten mit Vita Produkten arbeiten. In meinen Augen muss das perfekte Material von seiner Handhabung her unkompliziert sein. Wir sind hier ein großes zahntechnisches Team. Und wenn ein großes Team mit der Verarbeitung eines Materials zurechtkommen muss, dann ist es besser, je simpler es ist. Es würde uns nichts nützen, wenn wir eine Keramik verarbeiten, die nur etwas für Spezialisten ist. Das wäre im Alltag schwer umsetzbar. Bei uns muss jeder Techniker die vorhandenen Materialien richtig verarbeiten können. Wenn ich die Natur exakt kopieren will, muss ich individuell Schichten können. Erst eine individuelle Schichtung sorgt dafür, dass eine Restauration nicht mehr vom echten Zahn zu unterscheiden ist. Mit der von uns favorisierten Vita VM 13 schaffen das all unsere Keramiktechniker.

Sie sagten eingangs, dass Ihr größtes Ziel non-invasive Restaurationen, also additional Veneers sind. Warum verwenden Sie die Feldspatkeramik Vita VM 13 für deren Herstellung?

Schlüter: Bei der VM 13 handelt es sich ja um eine Feinstruktur-Feldspatkeramik. Es zeigt sich dabei immer wieder, dass die Konsistenz beim Schichten hervorragend ist. Ich schichte Veneers immer auf feuerfesten Stümpfen und mische die Keramik hierfür mit dem Modelling Liquid von Vita an. Die Standfestigkeit ist dann optimal. Wenn der Stumpf beim Schichten immer feucht gehalten wird, dann fließt die Keramikmasse automatisch und blasenfrei an. Zudem muss der Wärmeausdehnungskoeffizient der Keramik zu dem der feuerfesten Stumpfmasse passen. Die Vita VM 13 ist super auf die feuerfeste

Passgenauigkeit beginnt bei exakter Arbeitsvorbereitung! Distanzlacke von YETI bieten Ihnen dazu die besten Voraussetzungen! In verschiedenen Schichtdicken und Farben, auch abdampfbar oder lichthärtend ... die Auswahl lässt keine Wünsche offen.

**Angebot: 3 + 1 gratis**

Bei Ihrer Bestellung bitte Aktionscode angeben:
KatalogAktion4LaborYeti



Yeti Dentalprodukte GmbH
www.yeti-dental.com
e-mail: info@yeti-dental.com



06 & 07 Die Ausgangssituation: Nach einem Frontzahntrauma wies diese Patientin multiple Kronenfrakturen auf. Mit einem minimalinvasiven Konzept konnten die Zähne der jungen Frau mit Vita VM 13 Veneers naturgetreu rekonstruiert werden

Stumpfmasse Cosmotech Vest von GC abgestimmt. Mit den beschriebenen Komponenten funktioniert der Brennvorgang deswegen optimal. Die Passung ist absolut präzise. Und auch die Ästhetik der Restaurationen ist aus Sicht unseres Teams und unserer Patienten unübertroffen. Deswegen schwöre ich auf die Vita Keramik. Diese Partnerschaft funktioniert wie eine Eins und das schon seit 15 Jahren. Mein Motto lautet deswegen: Never change a winning team.

Welche Rolle spielen Effektmassen für ein hochästhetisches Ergebnis?

Schlütter: Ohne Effektmassen kann ich keine natürlich wirkenden Zähne kreieren. Wenn ich die Natur in ihrer gesamten Vielfalt kopieren will, brauche ich diese Zusatzmassen. Ich kann sonst das hochästhetische Vorbild, das es zu reproduzieren gilt, nicht erreichen. Mit einem Basis-Kit komme ich eben auch nur zu einer Basisversorgung. Wenn ich ein Veneer im Bereich des darunter liegenden, natürlichen Zahnschmelzes mit einer Pseudotransluzenz versehen muss, benutze ich sehr gerne das bläulich-transluzente Effect Enamel 10. Gerade in Verbindung mit Effect Opal 1 finde ich den damit erzielten, natürlichen Effekt wirklich genial. Im Fall von Atrophien und anderen Defekten helfen individuelle keramische Zahnfleischschichtungen dem Patienten, sich das langwierige chirurgische Hart- und

Weichgewebsmanagement zu ersparen. Das Zahnfleisch nachzubilden ist allerdings sehr diffizil, es verhält sich wie ein Chamäleon. Die Zahnfleischmassen aus dem Vita Sortiment geben einem sehr viele Spielräume, sodass sich das Weichgewebe naturgetreu imitieren lässt. Zur zusätzlichen Individualisierung mische ich diese Gingivamassen gerne noch mit herkömmlichen Schneide- und Transpamassen des Vita Sortiments.

Wie hilft Ihnen die CAD/CAM-gestützte Zahnheilkunde dabei, ästhetisch zu arbeiten?

Schlütter: Der Aufwand, den man betreiben musste, um mit keramisch verblendeten Metallgerüsten ein ästhetisches Ergebnis zu erreichen, war einfach sehr hoch. Es bedurfte immer eines Spagats und war ein mühsamer Kampf. Wir haben uns deswegen bewusst vom Metall als Gerüstmaterial verabschiedet. Mit keramischen Gerüsten kann man einfach ästhetischere Ergebnisse erzielen. Wenn ich mit einem Zirkonoxid-Gerüst allerdings keinen präzisen Randschluss erreiche, dann ist das für mich ein Ausschlusskriterium. Hier ist die Rechnung ganz einfach: mindestens so gut wie Metallgerüste, am liebsten aber noch besser. Auf Dumpingpreise bei Zirkonoxid will ich deswegen gar nicht eingehen, denn es muss einem klar sein, dass man bei Billigprodukten immer Kompromisse eingeht. Und dafür will ich nicht geradestehen. Ich

will mich gar nicht auf diesen schmalen Grad begeben und eventuell in Kauf nehmen, dass mir etwas abplatzt. Ich will ein Premiummaterial wie das Zirkonoxid Vita YZ. Ein Material, auf das ich mich verlassen kann. Man sollte sich nicht darauf einlassen, bei den Basismaterialien zu sparen. Mit den Produkten des Premiumsegments lässt sich eine Präzision erreichen, die der von früher gleichkommt, jedoch mit einem Minimum an handwerklichem Aufwand. CAD/CAM-gestützt gefräste Gerüste oder Primärstrukturen unterstützen mich dabei, ästhetische Ergebnisse zu generieren. Die CAD/CAM-Technik und die damit bearbeitbaren Materialien helfen mir bei der täglichen Arbeit. Um ein ästhetisch höchstwertiges Ergebnis zu erzielen, ist das Handwerk allerdings nicht wegzudenken.

Sehr geehrter Herr Schlütter, vielen Dank für das Gespräch.

KLEINSMAN/VARZIDEH LEISTUNGEN

- Veneers
- Non Prep Veneers
- Implantate
- Zahnfleischchirurgie
- Mundhygiene
- Digital Smile Design
- Narkose & Hypnose
- Zähne bleichen